

Drei Fragen  
an Josef Joffe

## Was macht die Welt?



*Comey entlassen,  
Paris tadeln,  
Labour winken*

*Die Entlassung des FBI-Chefs durch US-Präsident Trump erinnert an Nixon. Auch an dessen Sturz 1974?*

Der Vergleich ist noch nicht belastbar. In der Watergate-Affäre sollte Nixon die Bänder seiner Gespräche im Weißen Haus herausrücken. Der Sonderermittler Cox, der sie haben wollte, wurde gefeuert, der Justizminister trat zurück. Die Sache landete vor dem Obersten Gericht, das die Herausgabe erzwang. Anfang vom Ende, denn die Protokolle enthüllten die Behinderung der Justiz durch den Präsidenten. Dass Trump den FBI-Chef feuerte, ist noch kein Verfassungsverstoß; das ist sein gutes Recht. Aber: Lege dich nie mit den Diensten an. Die finden einen Weg, sich zu rächen. Und sie hätten womöglich Beweismaterial, das Trump gefährlich werden könnte. Merke: Washington hält so dicht wie ein Sieb.

*Erst 39 und très chic – belebt der französische Jungspund Emmanuel Macron die alte Tante Europa?*

Jugend ist noch nicht Führungsstärke, bedeutet aber auch nicht, dass der Junge sich der älteren Madame Merkel unterwirft. Europas Probleme sind nicht in den Personen, sondern in den Nationen angelegt. Wieso läuft der deutsch-französische „Motor“ nicht rund? Weil Paris eine laxen Finanz- und großzügige Haushaltspolitik will – und Berlin auf Disziplin und Reformeifer pocht. Generell: Alle reden von Europa, wollen aber nicht Souveränität abgeben. Günstig ist: Die Niederlage von Le Pen hat die Welle des antieuropäischen Populismus gebrochen. Wenn es Macron schafft, Frankreich zu dynamisieren, steht er besser da, um Madame M. zum Tänzchen aufzufordern.

*Ein letztes Wort zur Labour Party und ihrem Chef Jeremy Corbyn...*

Nicht das letzte. Aber sie wird Mrs. May am 8. Juni nicht aus 10 Downing Street vertreiben. Corbyn ist so unpopulär wie bei uns Erdogan, und das Wahlprogramm fährt scharf nach links. So extrem war's nur 1983. Damals beschrieb ein Genosse das Programm als „längsten Abschiedsbrief aller Zeiten“. Margaret Thatcher holte 61 Prozent der Sitze, doppelt so viel wie Labour. May ist zwar nicht „Maggie“, aber sie darf auf eine sehr bequeme Mehrheit hoffen, die sie im Duell gegen Brüssel braucht.

*— Josef Joffe ist Herausgeber der „Zeit“. Fragen: ari*